

Goethe, Johann Wolfgang: Der Becher (1781)

- 1 Einen wohlgeschnitzten vollen Becher
- 2 Hielt ich drückend in den beiden Händen,
- 3 Sog begierig süßen Wein vom Rande,
- 4 Gram und Sorg auf einmal zu vertrinken.

- 5 Amor trat herein und fand mich sitzen,
- 6 Und er lächelte bescheiden-weise,
- 7 Als den Unverständigen bedauernd.

- 8 »freund, ich kenn ein schöneres Gefäße,
- 9 Wert, die ganze Seele drein zu senken;
- 10 Was gelobst du, wenn ich dir es gönne,
- 11 Es mit anderm Nektar dir erfülle?«

- 12 O wie freundlich hat er Wort gehalten!
- 13 Da er, Lida, dich mit sanfter Neigung
- 14 Mir, dem lange Sehrenden, geeignet.

- 15 Wenn ich deinen lieben Leib umfasse
- 16 Und von deinen einzig treuen Lippen
- 17 Langbewahrter Liebe Balsam koste,
- 18 Selig sprech ich dann zu meinem Geiste:

- 19 Nein, ein solch Gefäß hat außer Amorn
- 20 Nie ein Gott gebildet noch besessen!
- 21 Solche Formen treibet nie Vulcanus
- 22 Mit den sinnbegabten, feinen Hämmern!
- 23 Auf belaubten Hügeln mag Lyäus
- 24 Durch die ältesten, klügsten seiner Faunen
- 25 Ausgesuchte Trauben keltern lassen,
- 26 Selbst geheimnisvoller Gärung vorstehn:
- 27 Solchen Trank verschafft ihm keine Sorgfalt!